

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Anzeigenpreise für Inserate und Abonnements bei Hing. Meißel, Leipzigerstraße 8. Hing. Cohn, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserationspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Rgr.

Reclamen vor dem Tagesständer die drei-gehaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Rgr.

Nr. 268.

Sonntag, den 15. November 1885.

86. Jahrgang.

## Amlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Verhörmungs-Kommission.

Sitzung am Dienstag den 17. November cr. Nachmittags 4 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer (Sparkassengebäude).

Tagesordnung:

Anlagen in der Umgebung des neuen Theaters.

### Städtische Sparkasse zu Halle a. S. Bekanntmachung.

Die Interessenten der Sparkasse sind bisher von der irigen Voraussetzung ausgegangen, daß sie gezwungen sind, im Monat Januar jeden neuen Jahres die Zinsen des Vorjahres abzugeben. In Folge dieser irigen Voraussetzung ist der Antrag der Interessenten im Sparkassenlokal ein so großer, daß die Beamten der Sparkasse nicht in der Lage sind, das Publikum so schnell abzufertigen, als es im beiderseitigen Interesse geboten ist. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß ein Antrag, die Zinsen des Vorjahres wirklich abheben wollen, im Monat Januar zu diesem Zwecke im Sparkassenlokal erscheinen, die übrigen Interessenten aber, welche dies nicht wollen, zur Verichtigung ihrer Sparkassenbücher in einem späteren Monat nach ihrem Belieben vorzuziehen sich einfinden.

Der sonstige Verkehr der Sparkasse erleidet durch die vorstehende Bestimmung keine Unterbrechung, indem vom 2. Januar ab nach wie vor Einlagen angenommen und Rückzahlungen bewirkt werden.

Halle a. S., den 10. November 1885.

Das Direktorium der städtischen Sparkasse.

### Aufgebot.

Auf Antrag der Witwe des Arbeiters Carl Fischer, Hofme geb. Ballach zu Breslau, wird der angeleglich verlorene gegangene, von der Direktion der Lebens-, Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „Sohna“ zu Halle a. S., unter dem 21. Januar 1884 ausgefertigte Depositatschein Nr. 14446, Inhalts dessen der Arbeiter Carl Fischer und dessen Ehefrau Hofme geb. Ballach die auf das Leben beider über 150 Mark Versicherungssumme ausgefertigten Policen Nr. 93080/81 d. d. den 26. Oktober 1868 als ein Unterpfand für ein ihnen laut Schuldchein vom 17. Januar 1884 gewährtes Darlehen bei der „Sohna“ deponirt haben, hierdurch aufgeboten.

Der Inhaber dieses Depositatscheines wird aufgefordert, seine Ansprüche spätestens in dem auf den 1. Mai 1886 Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 31, anberaumten Termine anzukommen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Halle a. S., den 6. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht Abth. VII.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 14. November.

\* In der kommenden Woche nimmt der Reichstag seine Sitzungen wieder auf. Denselben wird bei der Eröffnung der Reichshauskassensatz zugehen, über dessen Gestalt man sich nach den bisherigen Veröffentlichungen bereits ein allgemeines Bild machen kann. Von den einzelnen Etats weist die Militäretat die erheblichste Ausgabevermehrung auf, nämlich um 22 Millionen. Das ganze Budget weist gegen das laufende Etatsjahr eine Erhöhung der Ausgaben um 36 Millionen auf. Denselben stehen an Einnahmevermehrungen 58 1/2 Millionen gegenüber. Wird die Summe der aus den Einnahmen zu bestreitenden Mehrausgaben auf 25 Millionen angenommen —

ein Theil soll durch Anleihe sowie aus den bereit stehenden Fonds gedeckt werden, so kommen ca. 33 Mill. M. mehr zur Ueberweisung an die Einzelstaaten, als im laufenden Etatsjahre. Es ist dieses Plus die Folge der Zollerhöhungen und der Börsensteuer. Ein vollständig überflüssiges Bild können natürlich die bisher veröffentlichten Etatsheile nicht geben, so daß alle daraufhin angestellten Berechnungen noch der Modifikation unterworfen sind. Unter den Erhöhungen befindet sich auch die des Kaiserlichen Dispositionsfonds von 900.000 auf 2.400.000 Mark. Der Dispositionsfond dient zu wohlthätigen Zwecken und hat sich als unzureichend erwiesen.

Der erste Vorschlag zur Herstellung geordneter Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten liegt jetzt dem Bundesrath vor. Er will die Anfänge einer geordneten Rechtspflege schaffen, indem er dem Kaiser die Ermächtigung erteilt, die Justizhoheit in den Schutzgebieten auszuüben, bezw. durch eine Verordnung, wovon dem Bundesrath und Reichstag Kenntniß zu geben ist, die zur Anwendung kommenden Vorschriften des bürgerlichen und Strafrechts festzustellen. Man wird darin die Absicht erkennen dürfen, auch fernerhin die Einführung deutscher Rechtsgesetze in den Kolonien der kaiserlichen Verwaltung vorzubehalten.

Das Centrum gebt nach Mitteilung flüchtiger Blätter alsbald nach Beginn der neuen Reichstags-Session eine Interpellation über die Gültigkeit des Schutzgesetzes in den deutschen Schutzgebieten einzubringen.

Ueber die Berührung des preussischen Landtags in diesem Jahre scheint noch keine Bestimmung getroffen zu sein. Das Zusammengehen von Reichstag und Landtag ist mit großen Unzuträglichkeiten verknüpft, aber es wird sich wohl in dieser Parlamentsession eben so wenig vermeiden lassen, wie in der früheren. Zu wünschen wäre, daß der Landtag vor Allem seine Wahlprüfungen erledigte. Es kann unmöglich angenommen sein, daß jemand ganze Sessions hindurch sich an den Beratungen und Beschlußfassungen der Volksvertretung betheiligte, von dem sich schließlich herausstellt, daß er gar nicht zu Recht gewählt ist. Man könnte das Zusammengehen beider Körperschaften sehr wohl mit in Kauf nehmen, wenn das Abgeordnetenhaus noch in diesem Jahre zu seiner Konstituierung und Erledigung von Wahlprüfungen auf einige Wochen berufen würde.

In der Karolinenfrage ist trotz der päpstlichen Vermittlung mit Spanien noch kein Uebereinkommen erzielt. Chauvinistische Regungen auf der Pyrenäenhalbinsel dauern fort, und man beharrt in Madrid auf Rechten, für die man keinen Nachweis zu erbringen vermag. Pariser Meldungen zufolge hätten mehrere Inseln der Karolinen-Archipels spanische Garnisonen erhalten. Andererseits heißt es, eine spanische Fregatte habe von den Palao-Inseln Besitz ergreifen wollen, jedoch überall bereits die deutsche Flagge gehißt gefunden. Die Palao-Inseln gehören zu den Karolinen im weiteren Sinne.

In Oesterreich setzen die Delegationen ihre Arbeiten in Ruhe fort. In der österreichischen Delegation hat Graf Kalnoth's auswärtige Politik volle Zustimmung erhalten, während die ungarische Delegation in ihrem Bericht über das Budget des Auswärtigen keinerlei Anerkennung enthält, sich aber auch einer abfälligen Kritik, einem Uebereinkommen der Parteien gemäß, enthält. In Betreff der Ausweisungen österreichischer Untertanen aus Preußen zu erwirten. In Königgrätz ist nach mehr als zweiwöchigen Verhandlungen der bekannte Königinsofer-Prozess zum Austrag gebracht worden. Die den Exzessiven zuerkannten Strafen sind zum Theil sehr harte; merkwürdigerweise gehören zu den am schwersten Bestraften auch die angeklagten Deutschen, welche sich dem gegenseitigen Böbel gegenüber doch nur ihrer Haut wehrten. Die nationale Erregung in Böhmen wird durch den Ausgang des Prozesses nicht vermindert, eher verschärft werden.

Die Orientreise schleppt sich mühselig fort, das Bann und das Wie der Wendigung läßt sich noch nicht absehen. Die Konferenz hat zwar einige Sitzungen abgehalten und nach den päpstlichen Nachrichten, die über den Verlauf dieser Sitzungen eingegangen sind, haben die Vorschläge auch formell beschloffen, daß der status quo ante in Ostrumelien wieder hergestellt werden soll. Darüber hinaus ist man aber noch nicht gekommen. Der russische und englische Standpunkt stehen sich noch immer unverändert gegenüber, so daß man beinahe allerseits an einem Ergebnis der Konferenz überhaupt zweifelt. Die Haltung

der Türkei findet im Allgemeinen keine günstige Beurteilung. Die Pforte scheint sich England zuneigen zu wollen, ohne sich von Ausland zu entfernen. Das dürfte augenblicklich nicht gut gehen und sie scheint auf dem besten Wege, sich zwischen zwei Stühlen zu setzen. Von der Balkanhalbinsel selbst liegen uns folgende telegraphische Meldungen vor: Konstantinopel, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung der Konferenz schlug die Pforte vor, daß sie gemeinsam mit den anderen Mächten den Fürsten Alexander auffordere, Rumelien mit seinen Truppen zu verlassen. Der Sultan würde sodann einen außerordentlichen Kommissar nach Zustimmung der Mächte nach Rumelien senden, um daselbst bis zur Wahl eines definitiven Gouverneurs die Autorität auszuüben. Endlich solle eine gemischte Untersuchungskommission die Wünsche der Rumelien während der Dauer dieser provisorischen Verwaltung prüfen. Es gilt für wahrscheinlich, daß alle die beiden letzten Vorschläge eine Einigung der Mächte zu Stande kommen werde, daß aber hinsichtlich des ersten Punkttes Frankreich und England dabei bleiben, daß die Aufforderung an den Fürsten Alexander lediglich im Namen der Pforte geschehe. — Sofia, 13. Nov. Die Nachrichten, daß dem englischen diplomatischen Agenten Lascelles hierseits ein Memorandum über angebliche russische Umtriebe zugestellt worden sei, sowie daß Fürst Alexander Aeußerungen gethan habe, welche verlegend für die russischen Offiziere gewesen, werden von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Der griechische Ministerpräsident Deljanis hat das an ihn gestellte Verlangen, über die Angelegenheit des griechischen Konsultantlers in Canea, dessen Aeußerung die Pforte verlangt hat, in der Kammer Erklärungen abzugeben, abgelehnt. — Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, durch welches die Militärbehörden ermächtigt werden, während der Mobilisirung des Heeres Requisitionen vorzunehmen.

Neuerdings aufgetretene Meldungen über die Konzentration österreichischer Truppen in der Herzegovina werden österreichischerseits als vollständig unbegründet bezeichnet.

In Frankreich sind am Dienstag die Kammern zusammengetreten. Die Deputirtenkammer wählte nur Abatiale in das Präsidium, die Opportunisten wurden durch eine Koalition der Radikalen und Konfessionarier von den daselbst bisher innegehabten Stellen verdrängt. Damit ist im Großen und Ganzen der neuen Kammer ihr Gepräge aufgedrückt: Herrschaft der Radikalen mit gelegentlicher Unterstützung der Konfessionarier. Die Deputirtenkammer erledigte die Prüfung der Wahlen, es sind bis jetzt 442 Wahlen für gültig erklärt. Aus Paris wird telegraphirt, daß der Ministerrat gestern eine Resolution beschloß, die sich für die Annäherung einer wegen politischer Verbrechen und Vergehen Beurtheilten ausspricht. Dem Vernehmen nach soll von den Antragstellern in der Kammer demnach ein ähnlicher Antrag eingebracht werden. — In London sollen die militärischen Operationen gegen die Schwarzflaggen von Erfolg gewesen sein, dagegen wird mehr denn je über die Gesundheitsverhältnisse der französischen Truppen geklagt.

Von der inneren Politik Englands sind nur einige Wahltreden zu erwähnen. Lord Salisbury hielt kürzlich in London eine größere Rede, in welcher seine auswärtige Politik die Hauptrolle spielte. Er wies auf die befriedigenden Beziehungen Englands zu Rußland hinsichtlich Afghanistan hin, betonte, daß Asien für beide Reiche genug Raum gewähre und dieselbe die Vermählungen Englands zur Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel klar. Um dieselbe Zeit sprach Gladstone in Edinburgh, wußte aber nichts Dringenderes vorzubringen, als die Liberalen zur Einigkeit zu ermahnen. — König Thibau von Birma hat auf das englische Ultimatum keine befriedigende Erklärung gegeben, infolgedessen hat der englische Zug nach Birma begonnen. Nach einem uns vorliegenden Telegramm aus Rangun vom Donnerstag hat König Thibau eine Proklamation erlassen, worin erklärt wird, daß England thörichte und unannehmbare Vorschläge gemacht habe, werde es zum Kriege zwischen England und Birma kommen. Der König fordert alle treuen Birmanen auf, für Vaterland und Religion zu kämpfen. Er werde sich an die Spitze der Truppen stellen; das Ergebnis des Kampfes werde der Sieg sein. Europäer und andere Fremde dürfen zur Zeit nicht befristet werden; man werde sie erst tödten dürfen, wenn der Feind die Grenze überschritten habe. — Viele Europäer verlassen Mandalay; die Birmanen legen ihnen nichts in den Weg. Der italienische Konsul bleibt vor der Hand noch in Mandalay.

# Tages-Chronik.

\* Der Kaiser hat die Fahrt nach Veflingen zur dortigen Hofjagd aufgegeben und den Kronprinzen mit seiner Begleitung beauftragt. Dieser ist gestern Abend mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich, dem Herzoge von Sachsen-Altenburg, dem Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden nach Veflingen abgereist. Die Rückkehr der hohen Jagdgelandschaft von dort erfolgt heute Abend.

\* Das Landes-Ökonomik-Kollegium hat sich in seiner 4. und letzten Sitzung zunächst einstimmig zu Gunsten der Errichtung einer Verlags- und Lehranstalt für die Gärtnereigewerbe in Berlin ausgesprochen und dann unter dem Ausdruck der Anerkennung für den Nachtrag zur Statistik der Grundveranschulung beschlossen, den Minister für Landwirtschaft zu ersuchen, die beabsichtigte Enquete über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Preußen nach dem Plane und Fragebogen des Prof. Dr. von Maslowski (Breslau) ausführen zu lassen.

\* Der Direktor des kgl. statistischen Bureaus erläßt anlässlich der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung eine Anordnung an die Bevölkerung über Wesen und Ziele der Volkszählung. Besonders macht er darauf aufmerksam, daß Niemand auf der wahrheitsgemäßen Beantwortung der auf der Zählkarte gestellten Fragen für sich oder seine Familie die geringsten Nachteile zu befürchten hat. Dagegen diene der durch die Zählung ermittelte Stand der Bevölkerung als Maßstab für die Verteilung des Ertragsbedarfs für das Reichsheer und die kaiserliche Marine, für die Aufbringung der Matrifularbeiträge, für die richtige Verteilung manniqader Staats- und Gemeindefinanzen, für die Berechnung der Anteile an den Zöllen u. s. w.

\* König Ludwig begibt, was bei den fortwährenden Meldungen über die Nothlage der Civilisten vielleicht interessiren dürfte, nach dem eben von der bayerischen Abgeordneten-Kammer bewilligten Etat des königl. Hauses 4,231,044 Mk. jährlich.

\* Pariser Blätter wollen wissen, der deutsche Botschafter Graf Münster habe dem französischen Minister des Auswärtigen, Freycinet, versichert, die geplante deutsche Ausstellung in Berlin werde unterbleiben, wenn Frankreich die für 1889 in Aussicht genommene Weltausstellung veranlasse.

\* S. M. Kreuzerfcorvette „Olga“, Kommandant Korvetten-Kapitän Benbenann, ist am 12. November cr. in Malta eingetroffen und beabsichtigt, am 17. d. Mts. die Reise fortzusetzen.

\* Prof. Dr. Gneist hat nach der „Magdeb. Ztg.“ die in Magdeburg auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordneten-Kammer abgelehnt. Die Nachwahl findet Dienstag den 24. November statt. Das Mandat ist Herrn Seyffardt in Crefeld angeboten worden, welcher dasselbe angenommen hat und sich in diesen Tagen nach Magdeburg, um sich den Wählern vorzustellen, begeben wird.

\* Der Verein Berliner Künstler hat beschlossen, Prof. Adolf Menzel zur demnachstigen Feier seines 70. Geburtstages außer der Vereinerung der Ehrenmitgliedschaft eine Medaille zu überreichen.

\* Prof. v. Bergmann, der Direktor der chirur. Klinik zu Berlin, begehrt heute sein 25jähr. Doktorjubiläum. Ein Euländer von Geburt, hat er s. z. in Dorpat promovirt. Im Jahre 1866 wirkte Bergmann in preussischen Diensten, 1870 als bairischer Oberarzt in den Baracken zu Karlsruhe und Mannheim und 1877 zog er als konsultirender Arzt mit der russischen Donauarmee ins Feld. Nach Berlin kam Bergmann von Würzburg im Jahre 1882, um die Leitung der Universitätsklinik zu übernehmen, an Stelle v. Langenbeds.

In Kairo verlautet, daß ein Zusammenstoß von Engländern mit Anhängern des Mahdi stattgefunden habe. Erwartet wurde ein solcher seit längerer Zeit. Die Sabanen sind in vollen Marsche gegen Abuhamid in Ober-egypten und sollen sogar schon einen vorgeschobenen Ober-egypten bis überfallen und niedergemacht haben. Britische Truppen bewegen sich neuerdings dem Nil hinauf. Die Regimenter Berkshire, Cameron und Durham befinden sich bereits auf dem Marsche, und man erwartet, daß das 53. Regiment gleichfalls in kurzem Kairo verlassen wird.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten stellte bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Aeußeren bei dem Titel „Gesandtschaften“ der Abg. Dr. Stamminger die Anfrage, ob die bayerische Regierung in der Sache der römischen Propaganda ihren Gesandten beim Ducinal in Aktion gesetzt habe? Der Minister des Aeußeren erwidert hierauf: auch er betrachte die Propaganda als ein hochbedeutendes Kulturinstitut, und die Regierung habe bei dem Auftraden dieser Frage in keiner Weise ihr Interesse hienach verläßeln wollen; allein es habe große Vorsicht erfordert, da es sich um eine Vollziehung der italienischen Gesetze und um den Anspruch eines Gerichtes handelte. Eine gleiche Auffassung habe bei allen anderen Regierungen obgewaltet, denn keine derselben habe offizielle Schritte gethan. Die bayerische Regierung habe die Angelegenheit durch ihren Gesandten mündlich in freundschaftlicher Weise erörtert und dahin eine Verständigung abgeben lassen, daß sie die Propaganda von geistlichen Geistlichen bereitzu setzen wünsche. Mit offiziellen Schritten wäre Bayern isofirt geblieben und hätte ein Risiko riskirt, denn Italien könnte wohl aus eigener Initiative Etwas thun, es dürfte sich aber nicht den Schein aussetzen, als ob es einer Pression von außen her nachgäbe. Zudem sei die bayerische Befehlsgewalt der in Frage stehenden italienischen vielfach ähnlich. Die Eingabe des bayerischen Episkopats sei unbeantwortet geblieben, weil eine schriftliche Klage über die Haltung Bayerns inopportun erschien. Nachdem aus dem Hause an den Minister noch die Bitte gerichtet worden war, die Angelegenheit auch fernerhin im Auge zu behalten, wurde der Etat ohne weitere Debatte erledigt.

## Telegraphische Nachrichten.

Wolfsbützel, 13. November. Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingezogen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Nach einem im herzoglichen Schloß eingenommenen Frühstück besuchte der Prinz die Bibliothek und die Kirche, besichtigte die hier garnisonierte Batterie und die Kaserne, und kehrte um 2 1/2 Uhr unter wiederholten sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung nach Braunschweig zurück.

Reg., 13. November. Zum feierlichen Empfang des Staatsalters Fürstin Sodenlohe, der nächsten Montag Mittag hier eintreffen und bis zum Mittwoch hier verweilen wird, sind Vorbereitungen im Gange; für den Dienstag ist eine Festschmückung im Theater in Aussicht genommen.

Salveston, 13. November. Heute Nacht brach eine große Feuerbrunst aus, von der etwa fünfzig Gebäude ergriffen wurden.

Salveston, 13. November. Das in der Nacht ausgebrochene Feuer greift noch weiter um sich. 60 Häuserkomplexe sind niedergebrannt, gegen hundert Familien sind obdachlos; der Schaden wird auf vier Mill. Dollars geschätzt.

Chicago, 13. November. Eine hier stattgehabte Konferenz von Freizählern nahm mehrere Resolutionen an, in welchen gegen eine Erhöhung der Schutzölle protestirt und die freie Einfuhr von Materialien für die Industrie befürwortet wird.

## Berliner Skizzen.

Von Christoph Witt.

Das Schillerdenkmal erschien am 10. November mit drei mächtigen Vorbeerbänzen geschmückt, die wohl von der General-Intendantur, vom Zweigverein der Schillerstiftung und von irgend einer andern literarischen Gesellschaft herbeigeholt wurden. Zwei Theater wurden der Pflicht der Pietät gegen den großen Dichter gerecht; das königliche Schauspielhaus bot Wallensteins Lager und die Piccolomini, am folgenden Tage Wallensteins Tod, das deutsche Theater die Räuber. Kurz vorher war die königliche Bühne mit einem neuen Schauspiel „Trug in Treue“ wieder einmal gründlich heringefallen! Die Kritik konnte nur die völlige Ablehnung des Machwerks durch das Publikum bekräftigen, und alle Welt fragte sich, wie es möglich war, daß ein so leichtes Stück das Lokomotiv passirt habe. Der pseudonyme Verfasser, L. Meyer, hat sich als ein Regierungsath Freiherr von Dampfenb entpuppt, der vorläufig auf den Vorber aus Italiens Sand Bericht leisten wird.

Unser Kaiser ist fast täglicher Gast im Opernhause, selten in Schaulust; es liegt dies darin, daß er von jeher die Oper vorgezogen hat. Die Hofjagden sind dem gegenwärtigen Vorzuglich bekommen; noch immer ist sein Auge sicher und seine Hand fest und der Löwenanstel an den Strecken ward ihm zu Theil. Die Spazierfahrten des Kaisers in Berlin finden jetzt der rauhen Witterung halber stets im geschlossenen Wagen statt, dessen Fenster er nur selten bei längeren Sonnenblenden öffnen läßt; die leicht eintretenden katarthalischen Affektionen haben ihn zur Vorsicht gemahnt. Im vorigen Herbst und selbst an klaren Wintertagen fuhr er früher stets im offenen Wagen, wobei er in den historischen

\* Frau Pöppe hat, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, noch am Tage vor ihrem tragischen Ende in der Großen Hamburger Straße beim Pfandleiher S. drei in ihrem Besitze befindliche Pfandstücke verkauft und löste daraus etwa 10 Mark. Diesen Schritt würde sie nicht gethan haben, wenn sie thatsächlich im Besitze von größeren Geldmitteln resp. von Pretorien gewesen wäre. Ebenso unerbittlich ist die Behauptung, sie habe zahlreich silberne Rösfel und anderes Silberzeug besessen. Die Familie Pöppe lebte im Gegentheil wie viele Beamte in nichts weniger als glänzenden Verhältnissen, eine Thatsache, welche auch in ihren Kreisen bekannt war. Hieraus folgert das genannte Blatt, daß es sich bei dem Verbrechen kaum um einen Kaufmann handeln könne, da es notorisch sei, daß die Berliner Verbrecher, bevor sie etwas vollführen, sich immer erst genauer über die Vermögenslage ihrer Opfer zu informieren pflegen. Die Annahme, daß es sich in Noabit um einen Zufallsmord handelt, liegt sehr nahe. Vielleicht sei der Gelegenheitsdieb erst durch das entschiedene Auftreten der Frau Pöppe veranlaßt worden, sie mit Gewalt zum Schweigen zu bringen.

\* Die allgemeine Zunahme des Andranges zu den gelehrten Studien macht sich auch, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, bei den Medizineren geltend, nachdem die Vermehrung der Ärzte längere Zeit hindurch kaum mit der Volksvermehrung Schritt gehalten hatte. 1866 wurden in Preußen 7846 Ärzte gezählt, 1876 8161, 1878 8372, 1881 8439, 1882 8553, 1883 8693, 1884 8808, 1885 dagegen nach dem Stande von Anfang Oktober 9018. Die Vermehrung seit einem Jahre beträgt also 210 oder 2,7%. Die bedeutende Zunahme der Studierenden der Medizin auf den deutschen Universitäten läßt für die nächste Zukunft ein noch intensiveres Steigen der Zahl der Ärzte erwarten. Die Verteilung der Ärzte über die Monarchie ist anbauend vertheilt. Abgesehen von dem Stadtbezirk Berlin, in welchem 1056 Ärzte vorhanden sind, haben die Regierungsbezirke Düsseldorf mit 543 und Breslau mit 528 die meisten Ärzte; dann folgen Wiesbaden mit 431, Schleswig mit 399, Potsdam mit 392 und Köln mit 382 Ärzten, während in den Bezirken Straßburg nur 95, Köln 90, Aachen 85 und Stade 82 Ärzte vorhanden sind. Die bedeutendste Zunahme an Ärzten seit vorigem Jahre hat in Berlin mit 54 (5,4%) stattgefunden; demnach ist in den Regierungsbezirken Breslau (um 14), Osnabrück (12), Düsseldorf (11), Siegen (10) und Königsberg (10). Die Bezirke Posen, Stade, Koblenz, Osnabrück und Schleswig haben weniger Ärzte, als im vorigen Jahre. Am bedeutendsten (um 7) war die Abnahme in Schleswig.

\* Auf den deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) kamen im September 121 Verunglückungen beim Betriebe vor. 35 Personen wurden getödtet, 86 verletzt. Unter den Verletzten befand sich 1, unter den Verletzten 5 Reisende. Außerdem kamen 16 Eisenbahn-Selbstmorde und 2 Selbstmordversuche vor.

\* Ueber die in Wilhelmshaven vorgenommene Massenvergiftung durch Miesmuscheln finden in der wissenschaftlichen Welt fortgesetzt Erörterungen statt. Die von Virchow in Verbindung mit anderen Gelehrten angestellten Untersuchungen haben zu der Annahme geführt, daß die Vergiftung nicht durch ein Bromanion sondern durch ein Malcolid hervorgerufen wurde, das sich isomorph in dem Fleische als auch in der Abkochung der giftigen Muscheln vorfindet. Dieses Malcolid ist eines der stärksten Gifte. Wie das berühmte Curare (Pflanzengift) ruht es zuerst eine Lähmung der ganzen Muskulatur hervor, wodurch die Auswerungen des Verdauungstraktes nach und nach werden. Werden die als giftig erkannten Muschelnstücke mit einem Tropfen doppeltsohnantenen Natrons empedampft, so verlieren sie ihre giftige Wirkung sofort.

\* Professor Nitzsche in Dorandt hat in der zehnten

der ist. Christine Nilsson geht heute am 12. November in der Philharmonie ihr zweites Concert unter Mitwirkung von Frau Eugenie Wenter, nicht zu verwechseln mit Frau Popper-Wenter, welche zur Zeit eine Tournee in Schweden macht.

Sowohl die Mannhardt-Concerte in der Philharmonie, als die Mannseldt-Concerte im Concerthause erfreuen sich der Gunst des Publikums. Legierer füßt Wilh's Platz trefflich aus. In der Singakademie beschloß Union Nibinikien gestern seine Klavier-Vorträge.

Aus dem Musiktempeln ist wenig Neues zu melden. Sie sind mit Ausnahme des Wallertheaters fast sämtlich zu ständigen Repertoire-Stücken gelangt. Deutsches Theater: Ein Tropfen Gift; — Vittoria-Theater: Mes-salina; — Residenz-Theater: Theodora; — Wallhalla: Don Selar; — Central-Theater: Die wilde Kage. — Diese Burleske wird wohl gleich den früheren Stücken der originellen Bühne 200 Repetitionen erleben. Einen guten Griff hat das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater mit seinem bekannten Offenbach-Cyclus gethan. Die schöne Helena bei ausverkauftem Hause — das ist auch eine signatura temporis. Leichte Waare ist noch immer beliebt, wenn sie in amüfanten Gewande geboten wird.

Veider steht es auf der Bühne des Lebens in Berlin nicht so heiter und sonnig aus, wie auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Noch immer zeigt die Selbstmord-Statistik traurige Fiktionen; die Polizeiberichte reden eine thapne, aber erschütternde Sprache und erzählen mit wenigen Worten Tragödien des großstädtischen Treibens, wenigstens das düstere Schlußakten illustrirend, wo die Nemesis sich des Revolvers und Stricks, der schlammigen Kanalkantel, oder des Stoglenbundes, des Giftes und des Vitriols bedient um gequälten Herzen die ewige Ruhe zu bringen.

Mantel geküßt, zweimal am Ende der Thiergartenstraße ausstieg und eine kleine Promenade machte. Auch die Kaiserin liebt es vor ihrer Erkrankung, in jener Gegend, an der Fißere des Thiergartens kleine Partouren zu machen. Die kronprinzliche Familie macht große Promenaden quer durch den Thiergarten bis nach Charlottenburg; die Wagen folgen dann in größerer Entfernung nach oder warten am bestimmten Ort.

Viel Theilnahme bei Hofe, wie in weiteren Kreisen, erregte der bedauerliche Unfall des Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der bei der Gänjagd bei Potsdam mit dem Pferde stürzte. Es handelt sich um seinen komplizierten Bruch des Schlüsselbeins, sondern um eine einfache Fraktur, deren Heilung einen raschen und ungehinderten Lauf nehmen dürfte. Der Herzog ist der Schwager des Prinzen Wilhelm und Erbprinz der älteren Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Ingolienburg, steht im 22. Jahre und gilt für einen der schneidigsten Reiter im Regiment; sein Pferd schenkte und überließ sich bei dem heiligen Paare.

Unsere Sportsmen haben in der verfloffenen Saison, besonders auch bei dem Hibernienrennen zu Charlottenburg viel Walheur gehabt, glücklicherweise war kein Menschenleben zu tolligen, dagegen mußten bei dem jüngsten Rennen einige prachtvoll, schwererleichte Thiere getödtet werden. Bei der Parforcejagd im Grunewald ist auch die als treffliche Reiterin bekannte Gräfin Hohenau mit dem Pferde zu Fall gekommen und mußte in Begleitung ihres Gemahls und des Fräulein von Brittnitz sich nach Schloß Grunewald zurückbegeben.

Die Concerte der Nilsson in Stockholm, obwohl auch hier der Saal ausverkauft war. Die Stimme ist doch schon etwas passé, was bei einer Sängerin, die 26 Jahre im Vordergrund des Virtuosenkuns steht, schließlich kein Wunder



# J. LEWIN

Markt 4.

Halle a/S.

Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwoll-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.  
 ≡ **Specialität** ≡ Schwarze und farbige Krimmer, Mäntel- und Besatz-Plüsch.

≡ **Detail-Verkauf** ≡

zu  
**Original-Fabrikpreisen.**

## Weihnachtsausverkauf.

<b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 schw. reinn. Double-Cachemir Mt. 7,50, 9,00, 10,50 mit Besatz.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 schw. Satin-Cachemir, Mt. 5,00, 6,00, 7,50 mit Besatz.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 reinwollenen Lama, Mt. 7,00, 7,50, 8,00.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 Cheviot, glatt und gestreift, Mt. 4,50, 5,50.
<b>Weihnachts-Kleid</b> aus halbwoollenen Lama, carriert und gestreift, Mt. 3,00, 3,50, 4,00.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus echtfarbig Prima Drenk, ≡ Excelsior, ≡ Mt. 3,00, 3,50, 4,00.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus Mixed-Cord, beste Qualität, Mt. 3,50, 4,50, 5,50.	<b>Weihnachts-Kleid</b> aus Warp, glatt und carriert, praktischer, dauerhafter Stoff, Mt. 4,00, 5,00, 6,00.
8/4 breit braun u. schw. Mantel-Plüsch, Mt. 2,50, 3,50, 5,00, 6-15 Mt.	8/4 breit <b>Loop-Stoff,</b> schwarz und braun, Mt. 3,50, 4,00, 5,50.	8/4 breit <b>Ottoman</b> breit gerippter Mantelstoff, Mt. 3,00, 3,50, 4,00, 5,50.	8/4 breit schwz. Double-Stoff, Mt. 2,50, 3,00, 4-6 Mt.
<b>Tischdecken</b> aus reinwoll. Ripé mit Vorbe, Mt. 4,50-6,00.	<b>Tischdecken,</b> beste Manilla-Decke mit Quasten, Mt. 2,50.	<b>Tischdecken,</b> bedr. Manilla-Decke mit Franzen, Mt. 1,50.	<b>Tischdecken</b> aus grau u. gelb Damast mit Franzen, Mt. 1,25.
<b>Bettdecken,</b> weiss mit Franzen, Mt. 1,75, 2,25, 2,75, 3,00, 3,50.	<b>Bettdecken,</b> roth mit Franzen, Mt. 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 4,00.	<b>Bettdecken,</b> echt roth Damast, Mt. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.	<b>Bettdecken,</b> Jaquard und Piqué, weiss und buntfarbig, Mt. 3,50, 4,50, 5,00, 6,00.
<b>Bunte Herrentaschentücher</b> echtfarbig, per Stück 23 Pfg., Dbd. Mt. 2,40.	<b>Weisse Taschentücher</b> in rein Leinen, Dugend Mt. 1,75, 2,25, 2,50, 3,00-7,50.	<b>Weisse Taschentücher</b> mit bunter Bordüre, Dbd. Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2,25, 3,00, 4-6 Mt.	<b>Kinder-Taschentücher,</b> weiss mit Bordüre, Dbd. 90 Pfg., bunt " " " 120 "
<b>Blau bedr. Wasch-Schürzen,</b> Pa. Qual., fertig, Stück 80 Pfg.	<b>Blau bedr. Hüft-Schürzen,</b> Pa. Qualität, fertig genäht, Stück 90 Pfg.	<b>Blau bedr. Prinzess-Schürzen,</b> Pa. Qual., fertig genäht m. Bändern, Stück 110 Pfg.	<b>Blau bedr. Falten-Schürzen,</b> waschecht, Stück 50 Pfg.
Reinleinen abgepakt <b>Damast-Handtücher,</b> Dbd. 5,00, 6,00, 7,50, 9,00	Reinleinen weiss <b>Drell-Handtücher,</b> 18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.	Reinleinen grau <b>Drell-Handtücher,</b> 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.	<b>Gläser-Tücher</b> 10 Pfg.
Reinleinen Pa. <b>Herren-Hemden m. Falten,</b> Mt. 2,00, 2,25, 2,50.	Reinleinen Pa. <b>Damen-Hemden,</b> Mt. 1,75, 2,00, 2,25.	<b>Hausmacher-</b> Herren- und Damen-Hemden, starkfädig, Mt. 1,50, 1,75, 2,00.	<b>Hemdentuch,</b> Herren- und Damen-Hemden, nur beste Qualitäten, Mt. 1,50, 1,75, 2,00.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mt. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Mt. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons u. Shirtsings, nur bessere Qualitäten, 23 bis 35 Pfg. pr. Mt. Größtes Sortiment Bettzeuge u. Inletts, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. pr. Mt., in glatt, rosa Inlett und Drell, Bettbreite Mt. 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrenhuter Leinen, 6/4 u. 5/4 Mt. 30, 40, 50, 60-100 Pfg.  
 Stets großes Lager in englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen, 8/4 Prima Gardinen, à Mt. 30 und 35 Pfg., 10/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mt. 40 u. 45 Pfg.  
 Ein Posten Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben, 3, 4 und 5 Mar. In Damen-Confection habe ich eine ganz besondere Preisermäßigung eintreten lassen, auch befinden sich mehrere Hundert zurückgestellte Wägen am Lager.  
 Winter- und Herbst-Plüsch-Jaquets, halb u. ganz anschießend, von 12 Mar. an. Regenpaletocks und anschließende Regenpaletocks, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mar., 8 Mar., 9-18 Mar. Aufschließende Plüsch-Paletocks in schwarz und braun, 15-24 Mar. Schwarze und farbige Stoff-Paletocks, schräg geknüpft, Mt. 7,50, 9, 12-18 Mar. - Winter-Dollmans, nur aus Nobelen bestehend (statt 50-60 Mar.) nur 18-24 Mar. Angora-Mäntel, neueste Facons u. Stoffe, 9 Mt., 12 Mt. u. 15 Mt. Mädchen-Havelocks mit Plüsch-Besatz, Mt. 3,00, 4,00, 5,00. Plüsch-Jacken, Mt. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.  
**Manilla-Möbel- u. Gardinen-Stoff mit Franze extra billig, berl. Elle 27 Pfg.**  
**Damen-Capotten Mt. 1,50, 1,25. Mädchen-Capotten Mt. 1,00 u. 75 Pfg.**  
**Grösstes Lager in Fantasie-Tüchern.**

Für den redaktionellen und Inserentenstell verantwortlich Julius Runderst in Halle. - P15g/16e Buchdruckerei (H. Reischmann) in Halle.

Sierzu 3 Beilagen.

